

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 110 (2016)

Heft: 3

Rubrik: Vorstandsmitglieder berichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorstandsmitglieder berichten

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Mir fällt ein gutes Sprichwort ein: Der Weg ist das Ziel (Konfuzius). So gesehen sind wir vom Alters- und Pflegeheim Haus Vorderdorf am Ziel, denn wir sind bereits auf dem Weg. Auf dem Weg, uns den kommenden Herausforderungen und strukturellen Veränderungen anzupassen, vor denen das Wohnen im Alter in den nächsten Jahrzehnten stehen wird. Überalterung, individuelle Bedürfnisse und der Wunsch nach Selbstständigkeit werden dabei eine zentrale Rolle spielen. Mit den Herausforderungen bieten sich aber auch Chancen. Diese Chancen lassen sich die Institutionen nicht entgehen: Viele von ihnen sind dabei, Wohnungen mit Dienstleistungen für Senioren zu bauen. Auch das Haus Vorderdorf geht diesen Weg.

Je nach Bedürfnis oder Einschränkung können in diesen Wohnungen verschiedenste Dienstleistungen der Institution bezogen werden. Diese reichen von der Reinigung der Wohnung und dem Wäschесervice über Verpflegung bis hin zu Pflegedienst, Altersturnen, Gebärdenkursen und diversen Ausflügen. Somit können Senioren länger und autonomer in ihren eigenen vier Wänden wohnen, mit dem Vorteil, dass sie jederzeit auf ausgebildete Fachkräfte zurückgreifen können, um so auch jene Bedürfnisse zu befriedigen, die sie selbst nicht mehr erfüllen können oder wollen.

Jeder möchte lange leben, aber keiner möchte alt werden.»

Jonathan Swift, Schriftsteller (18. Jahrhundert)

Gemäss dem Bundesamt für Statistik wird sich die Zahl der über 80-Jährigen in der Schweiz bis 2040 verdoppeln. Das heisst, dass beinahe 10 Prozent aller Einwohner über 80 Jahre alt sein werden. Bei einer erwarteten Bevölkerung von 10 Millionen Menschen bedeutet das ungefähr eine Million.

Trotz ihres Alters sind aber nicht alle dieser Menschen pflegebedürftig. Viele sind gesund und wollen nicht in ein klassisches Altersheim. Die Zeit der Pflegeinstitutionen als «kleine Schwestern» der Spitäler oder gar «Verwahranstalten mit Mehrbettzimmern» ist vorbei. Es braucht wie in der Schule ein stufengerechtes Angebot. Glücklicherweise stehen uns heutzutage viele verschiedene Wohn- und Pflegeformen zur Verfügung. Die Menschen möchten selbst entscheiden, welche Dienstleistungen sie in Anspruch nehmen wollen und welche nicht. Dank einem individuellen Angebot kann diese Entwicklung auch die Kosten der Pflegeinstitutionen senken.

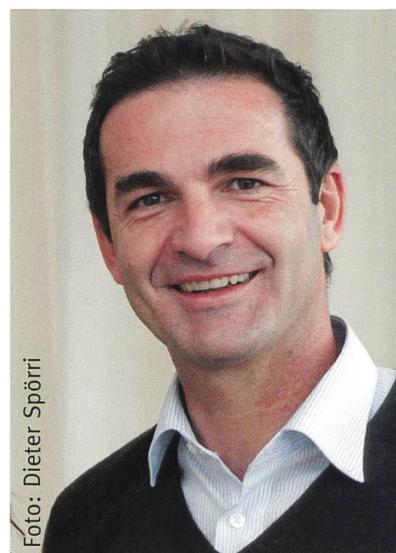


Foto: Dieter Spöri

Ilir Selmanaj

Ich interessiere mich sehr für die Zukunft, denn mit ihr werde ich den Rest meines Lebens verbringen.»

Milva, italienische Sängerin

Die geburtenstarke Babyboomer-Generation kommt ins hohe Alter, braucht irgendwann Pflege durch Fachpersonal – aber will ihr selbstbestimmtes Leben möglichst lang weiter führen. Eine ihrer Vertreterinnen erklärte, dass sie nicht einst wie ihre Eltern in eine klassische Pflegeinstitution eintreten könnte. Dafür sei ihre Generation zu sehr vom Autonomiedenken geprägt.

Doch auch die Nachkriegsgeneration kommt ins vierte Lebensalter und kann sich der Pflegebedürftigkeit nicht verschliessen. Diese wird vielleicht kürzer, aber auch intensiver sein. Die Frage nach der Zukunft der Pflegeinstitutionen ist gerade deshalb von zentraler Bedeutung, weil der moderne Mensch möglichst lange seine Selbstständigkeit behalten möchte, dies aber nicht in jedem Fall kann.

Aus diesem Grund sind neue Wohnformen wie Wohnungen mit Dienstleistungen in Kombination mit Pflegeheimen ein Schritt auf dem Weg in die Zukunft.

Herzlich

Ihr Ilir Selmanaj
Vorstandsmitglied Sonos